

Połzcer Tageblatt

Abonnement für Lodz:

Jährlich 28 Nbl., halbj. 4 Nbl., viertelj. 2 Nbl., monatlich 67 Kop. pränumerando.

Für Auswärtige:

Jährlich 9 Nbl. 30 Kop., halbjährlich 4 Nbl. 70 Kop., vierteljährlich 2 Nbl. 40 Kop., monatlich 80 Kop. pränumerando.

Preis eines Exemplars 5 Kop.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaction und Expedition:

Dzielna (Bahn-) Straße Nr. 13.

Ausgaben werden nicht zurückgefordert.

Reaktionssprechstunde von 9—12 Uhr Vormittags.

Insertionsgebühr:

Für die Petitionen über deren Raum 6 Kop., für Reklamen 15 Kop.

Im Auslande übernimmt Insertionsaufträge Haasestein & Vogler A.-G., Hamburg, Königsberg i./P., obige deren Filialen.

In Warschau: Rajchman & Frendler, Senatorstr. 18.

ANNA FRONT

ADOLF WEINBERG

Versobte.

Lodz.

Nen!

Nen!

Schlittschuh
„COLUMBUS“vom Wiener Eislauf-Verein
als bester und zweitmächtigster Schlittschuh
empfohlen.

Vorteile: Vermeidet das so ungewöhnliche und für die Gesundheit schädliche Wechseln der Schuhe. Höchste Eleganz! Einfache Construction.

Schnellste und unabdingt sicherste Befestigung, leichteste Reinigung.

Ferner empfiehlt folgende Systeme:

Jahon Hahnes
Princez Germania
Austria
Halifax
Merkur
Helvetia
Eisvogel
Schraubenschlittschuhe,
sämmlich vernickelt und unvernickelt in allen Größen.

(11) Karl Mogk.

Eine große Auswahl
BIJOUTERIEN
in Gold und Edelsteinen
empfiehlt**MORITZ GUTENTAG,**

Neuer Ring Nr. 3.

Gebrauchte goldene und silberne Gegenstände werden in Tausch genommen oder zu höchsten Preisen angekauft.

(8—4)

ОТ Президента гор. Лодзи.

Петровское Губернское Правление, предложением от 20 Ноября с. г. за № 1610 уведомило меня, что Калининской Губерни, Ленинскаго уезда, Гмины Витона из Фольваркахъ Обилювекъ и Стрежоцкъ, появилась овечья оспа.

О чёмъ поставляя въ известность жителей гор. Лодзи, прошу съ выше сказанными мѣстностями не имѣть никако:о сообщенія и не покупать ни скота, ни другихъ животныхъ, ни продуктовъ животныхъ отъ туда происходящихъ, могущихъ служить поводомъ распространенія заразы.

Гор. Лодзь, Ноябрь 24 дня 1890 г.

Inland.

St. Petersburg.

Das „Journ. de St. Pet.“ veröffentlicht den ersten Bericht des Petersburger Instituts der Experimentalmedizin über die Heilsversuche nach Koch'scher Methode. Der Bericht betrifft drei Frauen, welche an Lupus litten. Die Injektion wurde denselben gleichzeitig am 11. (23.) November, 10 Uhr Abends gemacht. Die erste Kranke ist 38 Jahre alt und leidet schon 25 Jahre an Lupus. Die Wirkung der Injektion zeigte sich nach Verlauf von 6 Stunden: die Temperatur stieg bis auf 40°, zugleich zeigte sich starke Röthe, Entzündung der Haut, und die angestekten Körpertheile wurden von heftigem Schmerz besessen. Am 14. (28.) November trat die Normaltemperatur wieder ein und es wurde die vollständige Heilung konstatiert. Die zweite Patientin ist 27 Jahre alt und leidet seit ihrer Kindheit an Lupus der Nase und der beiden Wangen. Die Einspritzung begann nach 15 Stunden zu wirken. Das Maximum der Temperatur war 39°, am 14. (28.) November war dieselbe bereits normal. Bei der dritten Patientin (17 Jahre alt) ist das Resultat weniger bestimmt; dieselbe war seit 5 Jahren von Lupus der Nase, der Wangen und des Kinns besessen. Die Wirkung der Einspritzung stellte sich nach 8 Stunden ein; die Temperatur stieg bis 40° und wurde am 15. (27.) November wieder normal. In den infizirten Theilen hatte die Kranke heftige Schmerzen. Die Besserung im Besinden der Kranken schreitet, wenn auch langsam, so doch sichtlich fort.

In sämtlichen Petersburger Hospitals werden die Wände, Lagen und Dielen solcher Zimmer und Säle, die eines besonderen antisепtischen Zustandes bedürfen, wie die „Hospitäts“ erfahren, mit einer besonderen Email-

sarbe bedeckt, die bereits mit großem Erfolg in dem neuen Institut für Experimental-Medizin angewandt worden ist.

Moskau. Wie verlautet, besteht die Absicht, im nächsten Jahre in Moskau eine Volkszählung vorzunehmen, da die allgemeine russische Volkszählung auf unbestimmte Zeit verschoben worden ist. Seitens der Moskauer Stadtverwaltung soll der Leiter der statistischen Abteilung des Stadtamts, Herr Grigorjew, nach Petersburg abkommandiert werden, um sich mit den Usancen bei der dasselbst am 27. Dezember d. J. stattfindenden Volkszählung bekannt zu machen.

Gegenwärtig halten sich nach den „M. W.“ Vertreter von Hüttenwerken in Moskau auf behufs Erwirkung der Erlaubnis zur Errichtung einer permanenten Hüttenwerks-Ausstellung hier selbst. Die Ausstellung soll die inneren Gouvernements Russlands mit den Gegenständen und Produkten des Bergbau- und Hüttenwesens im Ural mehr bekannt machen und fast alle Vertreter der Hüttenwerke der Gouvernements Perm, Bjäkta, Orenburg und Wologda haben sich bereit erklärt, die Ausstellung zu beschicken.

Behufs Erreichung der nothwendigen Maßregeln zur Aufrechterhaltung des regelmäßigen Verkehrs der Eisenbahnlzige beim Herannahen von Stürmen, Schneegesünder etc. hat das Ministerium der Verkehrsanstalten mit dem Physikalischen Hauptobservatorium ein Abkommen getroffen, wonach letzteres alle in Frage kommenden russischen Eisenbahnverwaltungen rechtzeitig telegraphisch von allen ungünstigen atmosphärischen Abweichungen, welche dieser oder jener Bahn drohen, benachrichtigt. Die Eisenbahndirectoren sind schon vor Kurzem angewiesen worden, sofort nach Eintreffen von Nachrichten vom Physikalischen Hauptobservatorium ihre Maßnahmen zu treffen, und die Directoren der in Moskau einmündenden Eisenbahnen hatten nach den „M.

Mann, der sich im Koupée befand, heißt Benno Treuenfeld, die alte Kammerfrau nannte ihn so. „Sie kannten ihn also?“

„Ja.“ „Gut, führen Sie uns jetzt zu dem ermordeten.“

Von dem Stationsvorsteher und dem Oberbeamten begleitet, begaben sich die Herren nach einem Nebengeleise, wo der Wagen unter Aufsicht eines Polizisten stand. Die Thür zu dem Koupée erster Klasse ward geöffnet, das den Leichnam verhüllende Tuch hinweggezogen und geisterhaft starrten die nicht völlig geschlossenen Augen die Beschauenden an.

Der Arzt untersuchte zunächst die Wunde und konnte sich nur dem Auspruch seines Kollegen, der sie in der Nacht besichtigt hatte, anschließen.

„Der Stoß ist gerade ins Herz gegangen; der Tod muß augenblicklich eingetreten sein,“ erklärte er beinahe mit denselben Worten wie sein Vorgänger, „es muß ein dreikantig geschliffener Dolch gewesen sein, — doch halt, da ist er ja.“

Er hatte sich bei den letzten Worten gebückt, um etwas aufzuheben, an das sein Fuß gestoßen hatte und übereichte dem Untersuchungsrichter einen Dolch. Der Beamte nahm ihn und rief überrascht: „Was ist das? Der Waffe nach zu urtheilen, haben wir es hier nicht mit einem gewöhnlichen Raubmörder zu thun; das ist ein seltes Stück alt italienischer Arbeit.“

Der Dolch war vom feinsten Stahl und kunstvoll geschliffen; den Griff bildete ein eiserner, goldener Frauenarm, um den sich eine Schlange aus hellrother Koralle ringelte; die kleine goldene Hand streckte den Zeigefinger so über die Klinge aus, als wolle sie ihr die Rührung andeuten, die sie zu nehmen habe.

Sie halten dieses Stück für das Eigentum des Mörders?“ fragte der Landrichter, indem er ganz direkt an das Fenster trat, um den aufgefundenen Gegenstand genau zu betrachten. Es war ein winziger Todtenträdel, sehr fein aus Elfenbein geschnitten, der als Verloque an der Uhr getragen worden sein mußte; denn es befand sich ein Häkchen daran, das durchgerissen war. In rother Schrift standen darauf die Buchstaben T. G., die auf einem Grunde von ganz feinen rothen Arabesken lagen.

Der Unglückliche hat sich doch gegen den Mörder zur Wehr gesetzt und ihm in der Loversangst das Verloque von der Uhr gerissen,“ erklärte der Gerichtsarzt; „lange hat der Kampf freilich nicht gewährt.“

„Immerhin lange genug, um uns noch ein Beweisstück in die Hände zu liefern,“ bemerkte der Landrichter; „dieser Schädel und der Dolch sind charakteristisch für den Mörder.“

„Sollte dieser wirklich eine so leicht kennbare Waffe zurückgelassen haben?“ wandte der Assessor zweifelnd ein.

„Wenn die Herren Mörder auch bei ihnen gemeinhin äußerst schlau angelegten Plänen nicht wenigstens eine Dummheit begingen, würde man der Verbrecher nie habhaft,“ antwortete der Landrichter von oben herab „und hier haben wir es, wie mich bedenken will, nicht mit einem Verbrecher von Profession, sondern mit einem durch eine rasende Leidenschaft blind und toll gemachten Menschen zu thun. Der Fall wird keine großen Schwierigkeiten darbieten. Sie haben doch den Herrn Treuenfeld gut bewachen lassen?“ wandte er sich wie im plötzlichen Erschrecken zu dem Stationsvorsteher.

Dieser verbeugte sich und erwiderte: „Das Zimmer, in das wir ihn einzögten, liegt im

D. in der vergangenen Woche zum ersten Male Gelegenheit, diese Anordnung zu befolgen. Das Physikalische Hauptobservatorium ließ ihnen nämlich Meldung von herannahendem Unwetter zugehen, und dank den alsbald ergriffenen Maßnahmen zur möglichsten Aufrechterhaltung des regelmäßigen Bahnverkehrs waren wenigstens auf den meisten Bahnen so bedeutende Verspätungen, wie sie früher manchmal vorkommen, nicht zu verzeichnen; doch kam einmal der Kourierzug der Nitolaibahn immerhin um 2 Stunden zu spät hier an.

Odessa. Ein russischer Kaufmann ist auf seiner Rückreise aus Österreich vor der Station Podwolotski im Eisenbahncoupe auf nicht ganz ungewöhnliche Weise vollständig ausgeplündert worden. Eine Station vorher war ein feingekleideter Herr zu ihm in's Coups gestiegen, hatte eine harmlose Unterhaltung mit ihm angeknüpft und sich schließlich auf die Polster zum Schlafen ausgestreckt. Seinem Beispiel folgte der Kaufmann kaum aber war er eingeschlafen, so erhob sich sein Reisegesäcke und ließ ihn eine so starke Dosis Morphin einathmen, daß der Kaufmann am Ziele seiner Fahrt trotz ärzlichem Beistande kaum in's Leben zurückgerufen werden konnte. Es fehlte ihm seine Brieftasche mit 670 Rbl. und 5 Präsenten, sowie ein Brillenträger im Werthe von 500 Rubeln.

Orenburg. Ein Specialtelegramm der „Moskow. Видомости“ meldet: Es herrscht hier zur Zeit eine Witterung, wie das Gebiet eine solche noch nie erlebt hat. Der plötzliche Wechsel der Temperatur, der Sprung von Wärme auf Frost und umgekehrt vollzieht sich momentan. Nach 3 Grad Wärme unter festigen Regengüssen sank das Thermometer innerhalb einiger 20 Minuten auf dreißig Grad Kälte. Gegen 30 Kirgisen, die auf einem Ritt nach Orenburg begriffen waren, wurden zuerst von einem strömenden Regen und dann von dem unzähligen eintretenden Frost überrascht, so daß sie buchstäblich auf ihren Pferden erfroren. Zahl der Leichname sind in Orenburg eingebrochen, nach den übrigen sind Leute ausgeschickt worden. Eine Menge Pferde und Vieh ist zu Grunde gegangen und es wird vermutet, daß eine ganze Karawane, die mit Waaren gen Orenburg zog, der so plötzlich eingetretenen und daher vernichtenden Kälte zum Opfer gefallen sei.

Ausländische Nachrichten.

Zum Fall Levy schreibt die „Staatsbürger-Ztg.“ weiter Folgendes: Wir erwähnten mehrfach eines Herrn Berger aus Karlsruhe, der sich im Hotel Continental einzquartiert hatte, und dem Dr. Levy für die beiden ersten Einspritzungen je 300, für die dritte 100 M. neben einem Extrahonorar von 50 M. für den „Gamulus“ Salinger abgenommen hatte. Am Montag Vormittag hatt Herr Berger noch eine Einspritzung bekommen und Nachmittags starb er. Die Witwe begab sich mit der Nachricht vom Tode ihres Mannes zu Levy, und derselbe händigte ihr die gezahlten 700 M. für drei Einspritzungen wieder ein mit dem Bemerkung: „Nun theilen Sie das

aber auch den antisemitischen Blättern mit.“ . . . Frau Berger sollte übrigens im Hotel Continental für Desinfektion des Zimmers und der Betten nach dem Tode ihres Mannes noch 700 Mark zahlen, eine Summe, die uns auch etwas hoch erscheint.“ — Die „Köln. Ztg.“ heißt neuerdings folgendes aus Hersford ihr zugegangenes Schreiben mit: „Soeben besuchte mich hier der Freisitzer Mathias aus Deynhausen, welcher seit Jahren am Gesichtslupus leidet. Derselbe erzählte mir: er sei vor kurzer Zeit in Berlin gewesen und habe Dr. Levy hinsichtlich des Lupus befragt. Der Herr Doktor sei alsbald in Gesellschaft einiger Ärzte erschienen und habe diesen gegenüber, ganz nebenbei, ihn auch als einen Lupuskranken bezeichnet, welcher in ganz kurzer Zeit zu heilen sei. Dann hätten sich die Herren mit Dr. Levy wieder entfernt, letzterer wäre jedoch bald allein wieder erschienen und hätte ihm erklärt: der Fall sei leicht zu heilen, es könne aber erst nach zwei Tagen eine Einspritzung erfolgen. Auf die Frage des Kranken nach dem Kostenpunkt erklärte Dr. Levy selbst, daß jede Einspritzung 300 M. kosten würde. Diese hohe Summe anzulegen, gestatteten die Mittel des Kranken nicht, und mit den Worten, er wolle es sich noch überlegen, fragte der Kranke nach der Konsultationsgebühr. Für diese ließ sich Herr Dr. Levy 30 M. zahlen und entließ den Kranken, welcher erfolglos wieder seine Heimat aussuchte. Dies sind verbürgte Thatsachen, und bitte ich, dem Inhalt dieser Zeilen im Interesse der Menschheit einen Platz in Ihrem werthen Blatte einzuräumen zu wollen.“

In Österreich ist man hochfreut über den günstigen Stand des Staateshauses. Fast alle Wiener Blätter äußern ihre Befriedigung darüber. Wie der Finanzminister von Dunajewski erklärte, sei eine endgültige Herstellung des Geldweises auf dauernder Grundlage das wichtigste Ziel, welches die Finanzpolitik des Reiches in den nächsten Jahren in erster Linie beherrschen müsse. Die Regierung beschäftigt sich erst mit der Frage der Erbauung einer Wiener Stadtbahn, sowie mit ausgedehnten Begünstigungen der Industrie im Triester Gebiet. Die bedeutenden Auslagen in den letzten Jahren befußt Sicherung der Machtstellung des Reiches im Interesse des europäischen Friedens seien ohne Inanspruchnahme des Staatskredits bestritten worden. Alles dieses sei ein neuer Beweis für die unwissende Kraft, den Patriotismus und die dynastische Treue aller Nationen Österreichs.

Der ungarische Kultusminister Graf Chakf versandte Einladungen zu einer am 11. d. M. unter dem Vorsitz des Ministers abzuhaltenen Konferenz zur Vorberatung der katholischen Kirchenfrage. Der Minister löst damit sein vor längerer Zeit gegebenes Versprechen ein.

Die Thatsache selbst erregt trotzdem das größte Aufsehen. Die Einladung erging an zahlreiche weltliche und geistliche Persönlichkeiten. Die Blätter des Grafen Apponyi kündigen eine schärfere Haltung der gemäßigten Opposition gegenüber dem Ministerium an.

Die in Frankreich drohende Ministrerkrise ist beendet, wenigstens vorläufig. Bei Berathung der Frage über

die Abflussung des Binsfusses der Sparkasse schlugen mehrere Deputierte vor, die Frage der Budgetkommission zu überweisen, aber der Ministerpräsident Greycinet beantragte, die Frage überhaupt zu vertagen, die Angelegenheit an eine Spezialkommission zu verweisen und die Budgetberathung fortzusetzen. Hierauf stellten die Minister die Vertrauensfrage. Der Antrag der Regierung wurde mit 322 gegen 193 Stimmen angenommen. Die gemäßigt republikanischen Blätter geben ihrer Befriedigung über den Erfolg der Regierung Ausdruck. Auch der royalistische „Soleil“ erkennt an, dieser Sieg sei ein Sieg der Klugheit und Weisheit gewesen. Das „Journal des Debats“ meint jedoch, man könne angesichts der in den letzten Jahren gemachten Erfahrungen nicht ohne Beunruhigung der Debatte über das Anlehen und die Steuern entgegen sehen. — Da die französische Nordbahn sich mit den deutschen Bahnen betreffs einer Tarifermäßigung für die Gegenstände der französischen Ausstellung in Moskau nicht einigen konnte, werden die Ausstellungsgegenstände auf dem Seeweg von Dunkirk nach Reval und thudan nach Moskau befördert.

falls in einem Gebrechen der Beleuchtungsinstallation.

Am 1. Januar, Abends 10 Uhr, brach im Foyer des Zürcher Theaters Feuer aus, das Gebäude ging zugrunde. Menschen wurden nicht verletzt. Auch das angrenzende Staatsarchiv und das Regierungsgebäude blieben unversehrt. Zwei Tage darauf ging auf gleiche Weise das leere Theater der wallfahrtenden Stadt Worth zugrunde und am 7. Januar erlöste dieses Schicksal das heretische Brüsseler Theater de la Bourse. Der Brand brach um 4 Uhr Morgens unter der Szene aus. Das Leben vieler Hunderter ahnungslos in den Nachbarhäusern schlafender Menschen stand auf dem Spiele und die Feuerwehr rettete die unbeliebtesten geängstigten Menschen, einzelne ohnmächtig und halb erstickt, auf Leitern. Fast zur selben Stunde starb den Flammenden eines der größten und schönsten Provinztheater Frankreichs, das „Alcazar“ in Gapre. Am 13. Januar erfolgte ein Feuerruf im Klagensburger Stadttheater (in Folge Erdbebens) und es entstand eine vorübergehende Panik. Am Morgen des 13. Januar brannte das Theater Sebastian in Montauban (Frankreich) nieder. Man vermutet, daß am Abend zuvoremand in den Couetten des ganz neu erbauten Schauspielhauses eine glühende Zigarette wegwarf.

Am 20. Februar wütete im leeren Kommunal-Theater zu Amsterdam ein Schadensfeuer.

Am 16. März ist die neben dem 1884 niedergebrannten Thalia-Theater in Stettin gelegene Wolffsche Spezialitätenbühne Nachmittags durch einen anfangs unbedeutend scheinen Brand, nachfolgende Gasexplosion und Sinsturz zerstört worden. Acht Tage später brannte das Stadttheater zu Bromberg nieder.

Bei einem ziemlich rasch unterdrückten Feuer im Varieté-Theater zu Amsterdam am 5. Juni kamen Verletzungen in Folge des furchtbaren Drängens nach den Ausgängen vor. Am 11. Juni wurde das im Umbau begriffene Varieté-Theater in Brooklyn eingeäschert. Auch das Germania-Theater und das Parktheater wurde dabei beschädigt. Am 16. Juni entstand eine Panik im Theater Comenda in Mailand — einem Holzbau — durch Feuerrufe. Es wurden viele Personen schwer verletzt. Am 29. Juni um 11 Uhr Nachts bei vollem Hause brannte es im Theater Molibro zu Brüssel unter der Bühne. Es entstand eine schreckliche Flucht (das Galeriepublikum kroch bei den Fenstern auf das Dach.) Durch Drängen und Stossen wurden viele Personen verwundet. Das Feuer an sich war unbedeutend.

(Der Vollständigkeit halber sei erwähnt, daß im Juni bei der großen Feuerbrunst zu Troy in Alabama nebst anderen großen Gebäuden auch das Opernhaus zugrunde ging.)

Im Queens-Theater zu Manhattan verbrannte am 16. August Nachmittags der Zuschauerraum. Die Bühne schüttete ein Asbestvorhang. Am 26. August äscherte ein Feuer das Pariser Panorama de la Bastille an und den zwei Kolossalbildern von Poilpot bis auf die Mauern ein. Am selben Tage brannte das

zweiten Stock und hat nur eine Thür, vor welcher ein Polizist postiert ist; hätten wir aber selbst diese Vorsichtsmaßregel nicht angemessen, so würde doch Wache gehalten werden. Die alte Kammerfrau kauert vor der Thür und ist nicht wegzubringen.“

„Die Kammerfrau scheint einen grimmigen Haß auf Treuenfeld zu haben; das erkannte ich schon in der Nacht“, bemerkte der Oberbeamte.

„Hören wir, was sie gegen ihn vorzubringen hat“, versetzte der Landrichter und gab seine weiteren Anordnungen.

Der Leichnam wurde auf eine inzwischen herbeigeholte Bahre gelegt und vorläufig in ein Zimmer des Stationsgebäudes getragen, wo er bleiben sollte, bis Beschluss darüber gefaßt war, ob noch eine gerichtliche Obduktion nötig sei oder ob er sofort den hinterbliebenen Behuhs der Beerdigung ausgeliefert werden könne. Hierauf unterwarf man den Wagen noch einer eingehenden Besichtigung.

Die zwischen den Koupes befindlichen Thüren standen offen, ebenso das Fenster in dem Kuppe erster Klasse. Der Oberbeamte und der Schaffner sagten aus, daß sie das letztere sowie die nach dem Kuppe, in welches Treuenfeld gehörte, führende Thür schon offen gefunden, dagegen die andere erst aufgemacht hätten, um die Kammerfrau aus ihrem Kuppe herzuholen. Die Thür eines hinter dem letzteren befindlichen kleinen Kabinets war fest eingeklinkt.

Außer dem Handgepäck und den Decken der Reisenden, das der Landrichter vorläufig auch mit Beschlag belegte, fand sich bei der Untersuchung in den drei Koupes nichts vor; die Beamten lehrten daher in das Haus zurück, um das erste Verhör zu veranstalten.

Der Oberbeamte konnte nur den bereits von ihm erstatteten Bericht wiederholen; die Schaffner bestätigten ihn, und der eine fügte noch hinzu, er habe die alte Kammerfrau, als er sie zu erwischen versuchte, in einem Schlafe besangen gefunden, der für ihn etwas Unnatürliches gehabt habe.

„Sie war allein im Kuppe?“ fragte der Beamte und fuhr, als der Schaffner dies bestätigte, fort: „Auch in dem andern Kuppe zweiter Klasse hatten Sie nur den einen Kleiderkasten?“

„Während der letzten halben Stunde, ja. Von Wien sahen vier Herren darin; zwei stiegen jedoch bald wieder aus, der dritte hatte ein Billet bis R. und verließ auch dort das Kuppe.“

„Wie lange hielten Sie sich auf?“

„Zwölf Minuten. R. ist die Station, bei welcher der Kourierzug am längsten Aufenthalt hat; dann dauert es beinahe Dreiviertelstunden, ehe wieder angehalten wird, weil einige kleine Stationen dazwischen liegen, an denen wir vorüberfahren.“

„Und auf dieser Strecke geschah der Mord?“

Der Mann bejahte.

Der Landrichter ließ ihn abtreten und Dorothea herbeirufen. Das Verhör der alten Kammerfrau wähnte sehr lange. Als sie sich entfernte, funkelten ihre Augen wie die einer Raie; sie wußte, ihre Aussage hatte den Morder vernichtet, und was ihr vielleicht noch nicht gelungen war, daß vollendete Frau Gößner, an die sie telegraphiert hatte, und die jeden Augenblick eintreffen konnte.

Der Landrichter hielt es nach Allem, was er gehört, nicht für gerechten, mit Benno Treuenfeld das Verhör im Bahnhofsgebäude

sorzuziehen. Er ordnete sofort die Verhaftung des Verdächtigen an und ließ ihn in einer verschlossenen Kutsche nach dem Kriminalgericht schaffen.

Hierauf ließ er Frau v. Nehfeld zu sich bitten, erhielt aber den Bescheid, die arme junge Dame liege im tiefen Schlafe. Müßigkost voll befahl er, sie nicht zu tören und ihr nur beim Erwachen zu sagen, daß sie sich unverzüglich nach seinem Amtszimmer im Kriminalgericht begeben möge. —

Benno Treuenfeld hatte eine furchtbare Nacht verbracht. Man hatte ihm ein ziemlich geräumiges Zimmer mit einem Bett darin angewiesen; aber es fiel ihm garnicht ein, sich niederzulegen, er blieb in seinen Kleidern und lief ruhelos auf und ab.

(Fortsetzung folgt.)

Allerlei.

— Ein Ehepaar auf Distanz. Eine erbauliche Ehegeschichte — Neubruck: „Sie kommen nicht kommen“ — erzählen französische Blätter aus einem Ort des Departements Rhône. Dort ist das Ehepaar Neffon heimatsberechtigt, ein sehr freudiges Paar, denn seit zwölf Jahren ist es vermählt, ohne daß Gatte und Gattin einander gesehen oder gesprochen hätten. Am Hochzeitstag wurde der Mann seiner jungen Frau durch zwei Gendarmen entriffen, welche ihn einen Verhaftbefehl wegen Diebstahls vorstellen und ihn vor Gericht führen, das ihn zu fünfjährigem Kerker verurteilte. Nachdem er diese Strafzeit überstanden, kehrte er in seine Wohnung zurück, um in die Arme seines Weibes zu fließen — da erfuhr er, daß diese ihn fünf Jahre lang trug, geduldig und ehelich erwartet hatte, aber gerade Lags zu auch wegen Diebstahls zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt worden sei. Auch sie überstand ihre Strafzeit und kehrte zu ihrem Gatten heim, aber o weh! — dieser sah bereits wieder hinter Schloß und Riegel. Freigelassen, nahm er sich nicht erst die Mühe, nach Hause

zu gehen, denn er hatte schon unterwegs erfahren, daß man sein Weib abermals wegen Diebstahls auf fünf Jahre eingesperrt habe. Er suchte daher Trost in anderen Ländern. Nach fünfjähriger Abwesenheit kehrte er gegen Ende des vorigen Monats nach seiner Heimat zurück, um seine Frau endlich einmal zu umarmen; aber schon in Lyon wurde er von Neuem verhaftet, weil er seiner Gattin ein Geschenk hatte mitnehmen wollen, ohne seine Börse zu öffnen. Dann wird den Unglücklichen die Stunde des Wiedereintritts schlagen?

— Wurst wider Wurst. Der Steuermann hatte sich schwer betrunken; er konnte seinen Dienst nicht verrichten, auch das Logbuch nicht führen, wie es ihm oblag. Der Kapitän drückte ein Auge zu — und beforgte selber die nötigen Eintragungen in das Buch, machte freilich die Schlußbemerkung: „Der Steuermann ist sonst immer auf dem Posten.“

— „War das unbedingt nötig, Kapitän, daß das Buch kam?“ fragte der Steuermann am andern Morgen seinen Vorgesetzten. — „Nun ist es etwa nicht wahr?“ meinte dieser. — „Das schon, Kapitän, aber —“ — „Nun, wenn es wahr ist, dann muß es auch ins Logbuch.“ — Am folgenden Tage las der Kapitän unter dem Bericht des Steuermannes die Worte: „Der Kapitän ist den ganzen Tag nichts gewesen.“ Er ließ sich den Steuermann rufen. „Was soll Ihnen denn ein, dies Bemerkung hier unter die Eintragungen zu setzen?“ — „Ja, Kapitän, ist es denn nicht wahr?“ — „Gewiß ist's wahr!“ — „Nun, dann gehörts ja auch ins Logbuch!“ Dem Kapitän wollte das zuerst nicht einleuchten — dann gefiel ihm der Spaß, und zu guter Letzt wurden beide Bemerkungen getilgt.

— Aus der Justizinstanz. Unteroffizier: „Warum darf der Soldat nie den Kopf verlieren?“ — Recruit: „Weil sonst 'n überzähliger Helm viel in der Kaserne wär!“

— Ländliches Almosen. „Hochwürden“, so sagt die Haushälterin, „haben einen Knopf verloren. Können Sie mir vielleicht einen anderen zum Anhören geben?“ „Zeit noch nicht,“ erwidert der alte Landsmann, „aber vielleicht finde ich nach der Predigt einen im Ofenstock.“

Theater in Chicago vor Tagessanbruch ab. Eine benachbarte Zeitungsdruckerei wurde vom Feuer in Mitleidenschaft gezogen. Am 30. August entstand ein an sich nicht bedeutender Brand in der Pariser Großen Oper, der aber Aufsehen erregte, weil seine Ursache darin gelegen war, daß elektrische Leitungsrähte glühend wurden und die Holzverkleidung entzündeten.

Am 2. September ging Ley's "Erlöts" zu Bremen (Theater, Castan's Panoptikum und Biertunnel) durch Feuer zugrunde; am 5. September das Arena-Theater Calypso in Catania. Am 18. September ereignete sich im Theater Lourdes im Nord-Departement der grauenhaften Fall eines Brandes während der Kindervorstellung. Ach Kinder verbrannten und 27 wurden schwer verletzt.

Das am 5. April d. J. in Bordeaux eröffnete Hippodrom am Boulevard de Cendraru geriet am 1. Oktober Nachts in Flammen und brannte ab, weil die Feuerwehr mit allen Kräften und Mitteln bei einem andern Feuer war. Die Menschen und Thiere wurden gerettet.

Am 3. November gab es ein Bühnenfeuer im Galerie-Theater in Brüssel und am 16. November wurde das Sommertheater zu Dublin eingedämmert.

Tageschronik.

— Einer Bekanntmachung des Herrn Stadtpräsidenten ist zu entnehmen, daß auf den im Leczycer Kreise, in der Gemeinde Witton belegenen Gütern Obidowek und Strzegocin die Schafspoden ausgebrochen sind. Es ist daher, um einer Weiterverbreitung dieser Seuche vorzubeugen, vorläufig nicht gestattet, aus den genannten Ortschaften Schafe oder andere Thiere, Häute, Felle und Wolle zu ankaufen.

— Die hiesige Abtheilung der Reichsbank macht bekannt, daß sie vom 27. November (9. Dezember) d. J. bis auf Weiteres von Vorschüssen gegen Einlage von Prozentpapieren 5% und auf Spezialconto gegen gleiche Sicherheit 6½ pCt. Zinsen berechnet.

— Die Verwaltung des Armen-Asyls des Lodzer Wohltätigkeits-Vereins bringt zur allgemeinen Kenntniß, daß die Herren A. Leschich und Pstragowski dem Asyl Steinlohlen spendeten. Ferner gingen während des Monats November von einigen ungenannt seien wollenden Personen nachstehende Liebesgaben ein: ein Abendkrot für die Asylarmen, 16 Quart saure Milch, eine Parthische Gemüse, 1½ Pfund Strumpfgarne und 15 Schod Kraut. —

Den freundlichen Gebären wird hierdurch der beste Dank ausgesprochen.

— Ein Briefkastenmärder. Als am Montag Abend gegen 11 Uhr ein Herr von der Nowomiejska nach der Petrikauerstraße über den Neuen Ring ging, bemerkte er einen Mann, der sich in auffälliger Weise bei dem am Weinweber'schen Hause befindlichen Briefkasten zu schaffen machte. Er schlich sich, um das Kreisen desselben genau beobachten zu können, so leise als möglich näher und gewahrte, daß dieselbe mit einem langen dünnen Gegenstande — wahrscheinlich einem Stück Draht — in dem Kasten herumwühlte und einen Brief herausholte. Nun litt es den Beobachter nicht länger auf seinem Posten, er eilte auf das Trottoir und packte den Briefmarter, leider aber gelang es ihm, sich loszureißen und zu entkommen. Wie der Augenschein ergab, mußte dieselbe schon mehrere Briefe herausgeholt haben, denn in der Nähe des Briefkastens lagen Theile von Brief-Couverts herum, deren eines mit der Adresse "An Sr. Hochwohlgeboren, den Herren von Mirbach in" versehen war. Der Bestimmungsort war abgerissen. Ob der Betreffende, welcher nach Aussage des Zeugen ziemlich elegant gekleidet war, einen andern Zweck verfolgte, als den des Markendiebstahls, ist vorläufig unaufgeklärt.

— Zwischen einigen Mitgliedern der edlen Droschkenkunst entstand gestern Morgen an der Ecke der Petrikauer- und Zielnastraße ein Streit, welcher in eine Schlägerei ausartete, bei der einige der edlen Kämpfen blutige Nasen davontrugten. Zum großen Bedauern der Zuschauer erschien die Polizei bald und machte dem Streit ein Ende.

— Das für heut angekündigte Neisse-Rouzert findet anderer Dispositionen halber leider nicht statt. — Es ist jedoch Aussicht vorhanden, daß der Künstler im Monat März, nach Beendigung einer Konzerttournee in Deutschland, auf der Rückreise nach Russland hier ein Konzert geben wird.

— Thalia-Theater. Das Original-Lustspiel "Lilli", welches gelegentlich seiner ersten Aufführung einen durchschlagenden Erfolg erzielte, hat auch beim zweiten Male ungemein gefallen. Leider war es zu wenig bekannt geworden, daß am Montag gespielt wurde, sonst wäre der Besuch entschieden ein besserer gewesen. Wir glauben der Direction für eine nochmalige Wiederholung dieses reizenden Lust-

spiels ein volles Haus in Aussicht stellen zu können.

— Unfallstatistik. In der ersten Hälfte des Monats November 1. J. kamen in unserem Gouvernement 12 Brände vor, von welchen 5 durch Brandstiftung, 6 aus unbekannter Ursache und ein Brand durch Selbstentzündung von Baumwolle entstanden waren. In diesem Zeitraum kamen 11 Unfälle mit tödlichem Ausgang, ein Selbstmord, 5 Morde vor. Aufgefunden wurden zwei Leichen u. z. die des in Nowy Kościel in der Pilica ertrunkenen Andreas Legocki und die des Bettlers Vincenz Gabryszewski aus dem Dorfe Spala.

Am 1. (13.) November 1. J. wurde auf dem Wege von Bendzin nach Sosnowice ein gewisser Karl Schmidt von drei Strolchen überfallen und derart mishandelt, daß er kurz darauf verstarb.

Am 6. (18.) November 1. J. ist die Bewohnerin des Dorfes Zastan, Anna Roganiewicz, auf dem Wege nach Tomaschow erschossen worden. Ein gewisser A. A. steht im Verdacht, die That verübt zu haben.

Am 8. (20.) November 1. J. ist im Waldrevier Klubzice, Kreis Petrolow, der Waldauflöser Ferdinand Majewski, 23 Jahre alt, erschlagen worden. Man ist dem Thäter auf der Spur.

Am 11. (23.) November 1. J. ist bei einer Schlägerei unter den Arbeitern in Jawiercie der Arbeiter Tmrek durch einen bestigen Schlag an den Kopf derart verletzt worden, daß er bald starb.

Am 13. (25.) November 1. J. ist der Landmann Josef Rakowski von seinem Mitbewohner J. M. derart mishandelt worden, daß er kurz darauf verschied.

Neues Post.

Petersburg, 7. Dezember. Im Marinehospital sollen, wie die "Birż. Bld." melden, demnächst Heilversuche mit der Koch'schen Lymphe angestellt werden, von welcher das nötige Quantum durch die Russische Botschaft in Berlin beschafft worden ist.

Von einigen Vertretern landschaftlicher und städtischer Institutionen ist dem Veterinär-comite des Ministeriums des Innern ein Antrag betreffend die Notwendigkeit schleunigster Errichtung communaler Schlachthäuser in allen Städten Russlands und Organisation einer veterinärärztlichen Controle über diese Anstalten zugegangen. Der Antrag bezieht sich auch auf den Erlaf einheitlicher und dem gegenwärtigen Stande der Veterinärmedizin entsprechender Regeln über Besichtigung und Praktirung des Schlachtviehs, welches zur Volksnahrung dient.

Petersburg, 7. Dezember. Vom Eisenbahn-Departement wird bekannt gegeben, daß am 27. November auf der Zweigbahn von der Station Kierzy der Südwest-Eisenbahnen bis zur Stadt Lutz in einer Ausdehnung von 109 Werst und am 19. November auf den Uman-Zweigbahnen der Südwest-Eisenbahnen von der Station Demkowka der Trostjan-Zweigbahn der gen. Hauptlinien bis zur Station Christinowka der Uman-Bahnen in einer Länge von 85,4 Werst der regelmäßige Passagiers- und Güterverkehr begonnen hat.

Moskau, 6. Dezember. Gestern Abend wurden in der chirurgischen Klinik die ersten Injectionsversuche mit der Koch'schen Lymphe an acht an der Tuberkulose erkrankten Personen gemacht. Das Fläschchen Lymphe ist durch Vermittelung unseres Botschafters in Berlin erhalten worden.

Der IV. Kongreß russischer Ärzte in Moskau ist definitiv auf den 3. Januar 1891 festgesetzt.

Kronstadt, 6. Dezember. Die Passage über das Eis ist am Tage sicher, doch kommen Abends Fälle von Durchbrüchen vor.

Rybinsk, 6. Dezember. Gestern Nacht brach auf der Wolga ein Dreigespann mit vier Passagieren durch das Eis, wobei die Passagiere: der Rybinskische Kaufmann Alexander Pawlow, dessen Frau, der Sekretär des Stadtamts Dobrotin und dessen Sohn ertranken. Der Rutschter rettete sich.

Petropawlowsk, 6. Dezember. Die Kinderpest im Kreise Ischim hat aufgehört. Der Winter ist ungewöhnlich warm.

Tiflis, 6. Dezember. Die "Horos Obozrenie" meldet, daß die deutsche General-consultat in Tiflis habe ein Telegramm aus Berlin erhalten, daß von einem Engländer aus der Gasse der Reichsbank 100,000 Mark gestohlen worden seien. Der Dieb habe sich nach Russland in den Kaukasus geflüchtet.

Sewastopol, 6. Dezember. Die Stimulation an den Getreidemarkt im Rayon der Sewastopoler Eisenbahn ist eine sehr flache; Abschlüsse haben nicht stattgefunden. Zufuhr und Export ins Ausland fehlen gänzlich.

Verdjansk, 6. Dezember. Die in großer Gefahr auf der Rhede verbliebenen Schiffe wurden in den Hafen bugsiert.

Eupatoria, 6. Dezember. In der Nähe des Leuchtturms von Eupatoria ist der grüne

jährige Dreimaster "Wassiliya", welcher mit einer Weizenladung aus Taganrog nach Griechenland ging, ans Land geworfen. Zwei Matrosen sind dabei ertrunken.

Telegraph.

London, 8. Dezember. Die "Times" erfährt aus Sansibar vom Sonntag, daß Emin Pascha das Südufer des Viktoriassees von Klumbi aus westwärts befür und deutsche Stationen am Westufer errichtete.

Bern, 8. December. Der eidgenössische Kommissar Küngli erstattete gestern dem Schweizer Bundesrat mündlich Bericht über die Verhältnisse in Tessin. In Folge dessen wird das dort stehende Bataillon Nr. 30 entlassen. Von der Abfördung anderer Truppen wird zur Zeit abgesehen. Der Kommissar Küngli wird erst nach dem Tessin zurückkehren, wenn die Umstände es nötig machen.

Lissabon, 8. Dezember. Hier eingegangene offizielle Nachrichten aus Mozambique widersprechen den durch die südafrikanische Gesellschaft verbreiteten Berichten und besagen, die Agenten der britisch-südafrikanischen Gesellschaft hätten die Eingebohrten von Mutassa aufgereizt und seien mit diesen nach Massafesse zu den Niederlassungen der portugiesischen Mozambique-Kompagnie gezogen, hätten dieselbe überrumpelt, die portugiesische Flagge herabgerissen und Paiva, Anorade, Gouveia, Rezade, sowie den in portugiesischen Diensten befindlichen französischen Ingenieur C. de Lamby verhaftet. Das Personal der Mozambique-Kompagnie und die portugiesischen Goldwascher seien, verfolgt durch die Engländer, gegen die Küste geflüchtet.

Antwerpen, 8. Dezember. Auf der Strecke zwischen Ostend und Antwerpen, ist während der Fahrt des Elzuges ein Wertpaket, welches 750,000 Franken Wertpapiere enthielt und von einem Londoner Bankhaus an ein Amsterdamer Bankhaus unter 1250 Franken Wertangabe abgesendet war, entwendet worden. Jede Spur der Thäter fehlt. Man vermutet, daß eine internationale Diebsbande die That verübt habe.

Angekommene Fremde.

Grand Hotel. Herren: Ostrowski, Jasinski, Maliniak und Polakiewicz aus Warschau. — Züblin aus Winterthur. — Landau aus Jawiercie. — Poissonnier aus Lyon. — Lempicki aus Wieliczka. — Kohn aus Wien. — Kuzniecow aus Moskau. — Hotel Victoria. Herr Bloch aus Białystok. — Goldmann aus Konin. — Pelez aus Warschan. — Wasserzweig aus Petrikau.

Hotel Manneufl. Herr Dr. Rucker und Goldstiel aus Warschan. — Richter Busse aus Petrikau.

Hôtel de Pologne. Herren: Weinthal, Brockmann, Abramowicz und Hebenstein aus Warschau. Graf P. Ostrorog Ladowski aus Petrikau. — Hoffmann aus Zgierz. — Peretz aus Włodzawek. — Patzer aus Kiki. — Ozoreczkowski aus Więcyn. — Strahler aus Petrikau. — Kalkus aus Pruszkow. — Frau Amert aus Warschan.

Die Warschauer General-Repräsentanz

für das Königreich Polen
der VERSICHERUNGS - GESELLSCHAFT

"POMOSCHTSCH"

beeindruckt hierdurch bekannt zu geben, daß sie die Haupt-Agentur für das Gouvernement Petrikau der Firma

Edward Kremky & Comp.
übergeben hat

und bittet die Interessenten, sich mit sämtlichen Angelegenheiten dieser Gesellschaft, in dem besagten Rayon, an obengenannte Firma wenden zu wollen.

Unter Bezugnahme auf obige Bekanntmachung geben wir uns die Ehre anzuseigen, dass wir die Haupt-Agentur für das Gouvernement Petrikau

der ALLERHÖCHST bestätigten
Versicherungs-Gesellschaft

"Pomoschtsch"

in ST. PETERSBURG

übernommen haben und suchen tüchtige Agenten

a) in der Branche für Unfall-Versicherungen,

b) in der Branche für Glas-Versicherungen.

Reflectanten wollen sich in dem Comptoir der Haupt-Agentur, Lodz, Petrikauer-Strasse Nr. 93,

melden.

Notizen

über die Bevölkerungsbewegung während der Zeit vom 30. November bis 6. Dezember 1890.

(Evangelische Confession) in Zgierz.

Taufen.	Freuungen.	Todesfälle.	
		Kinder.	Erwachsene.
männl.	wiebl.	männl.	wiebl.
2	5	—	1 4
			— 1

Während dieser Zeit wurden — todgeborene Kinder angemeldet.

(Evangelische Confession) in Lubianice.

Gebaut: Johann Hel, Theodor Freier, Reinhold Schulz, Alfred Wolf, Alfonso Freiburger, Julius Küller, Frieda Kolbe, Olga Grünling, Wanda Mataj, Marie Wedemann, Louise Spitzenseit, Wanda Seisel, Emilie Fabian, Aurelia Hohn, Marie Klausiuska, Christine Kübler, Christine Hartenberger, Katharine Peter.

Geboren: Adolf Spinelli 1 Jahr 5 Monate Joseph Helmich 78 Jahre, Ida Auguste Kampel 4 Jahre 3 Monate, Amalie Kühl 18 Jahre, Olga Drilling 1 Jahr 10 Monate, Karl Langhaus 6 Monate, Emilie Fabian 24 Stunden, Martin Rajnat 9 Jahre 6 Monate, Johanna Rajnat 8 Jahre alt.

Coursbericht.

Berlin, den 9. Dezember 1890.

100 Rubel — 235 M. 90
Ultimo — 236 M. 25

Warschau, den 9. Dezember 1890.

Berlin	42	85
London	8	61
Paris	34	60
Wien	75	60

Inserate.

Ein Dampfmaschinen-Monteur,

3—2) welcher in den letzten 8 Jahren die Stelle eines Maschinenmeisters besetzt, sucht in Lodz oder Umgegend Stellung als Maschinenführer in einer größeren Fabrik. Gehörte Reflectanten belieben ihre Adressen in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Mehrere Zimmer

für Privatpersonen, nebst Lokalitäten für ein Schankgeschäft sich eignend, sind von jetzt oder Neujahr an zu vermieten bei Cottlieb Peter, Bulcianskastraße, vis-à-vis der Rosenthal'schen Fabrik. (3—1)

Zwei Geschäftsräume

mit Speicher und Lagerräumen nebst Wohnungen an der Petrikauerstraße Nr. 274 a gelegen, bisher von der Firma Krusche & Ender inne gehabt, sind vom 19. Juni (1. Juli) 1891 zu vermieten. Address zu erfragen beim Haushalter Ch. J. Beilina, Cegielnianstraße, Haus Goldberg.

EDWARD KREMKY & CO.

(3—2)

EDWARD KREMKY & CO.

Zum

! Weihnachts-Feste !

große Auswahl in:

Seiden- und Wollstoffen,
Damentuchen und Flanellen,
Velour und Plüsch zu Pelzbezügen bezw.
Mantelettes.

Lager in:
Leinen-, Manufactur- und Weiss-
waaren,

Woll- und Reisedecken,
Steppdecken,
Gardinen,
Stores,
Teppiche,
Läufer,
etc. etc.

Detail-Abtheilung der Manufacturwaaren-Rappoport.

Billigste u. feste
Preise.

Zu
sehr billigen
Preisen wird

AUSVERKAUFT:

eine Parthie zurück-
gelegter

Wollstoffe, von 25 Kop. die Elle an,

leichte Cordkleider,

Seidenstoffe, Cachemir,

bedr. Barchent und Cretons

von 10 Kop. die Elle an,

verschiedene Weisswaaren,

Schürzenzeuge und viele andere Artikel,

GARDINEN in Resten u. abgepassten Fenstern.

! Billig !

Proben werden nach der Umgegend auf Wunsch versandt, Bestellungen
prompt ausgeführt.

Billige Preise in festen

Vorschuss-Casse

Lodzer Industrieller.

Freitag, den 30. November (12. Dezember) a. cr. 7 Uhr Abends im
Saale des Paradieses

Repräsentanten-Versammlung.

Tagesordnung:

Neuwahl einiger Comitee-Mitglieder an Stelle ausscheidender.

Riesen-Aale, garantirt echt,
Kieler Sprotten, Kieler Speck-
Bücklinge, Riesen-Lachsgeringe
und Blundern.
Grob Astrachaner Gavjaz,
größt möglich u. wenig gesalzen.
St. Petersburger Lachs,
geräuchert.

J. Hartmann: Frischer Transport!!

Niesen-Aale, garantirt echt,
Kieler Sprotten, Kieler Speck-
Bücklinge, Riesen-Lachsgeringe
und Blundern.
Grob Astrachaner Gavjaz,
größt möglich u. wenig gesalzen.
St. Petersburger Lachs,
geräuchert.

Elbing, Neunangen,
Stralsunder Bratheringe,
Stück-Aal, Anchovis-Paste, Appelit-
Sild, Christianer Anchovis, feinstes Delikatess-
Käse als: Emmenthaler, Schweizer, Gervais, Münchener
Bier, Kräuter- und Parmesan-Käse, Harzer Kämmel-Käse.

Das Herren- und Damen-Frisent-Geschäft

von M. Markusch,

Petriskauer Straße Nr. 540,

empfiehlt künstlich aus Haar ausgeführte Ketten, Armbänder, Broschen, Ohrringe etc. etc.
Alle in das Friseursack schlagenden Artikel werden billigst und bestens ausgeführt.
Außerdem werden im Abonnement zu mäßigen Preisen Herren und Damen im
Geschäftsstolz und in der Privatwohnung frisiert.
Bestellungen werden jederzeit entgegen genommen.

Редакторъ и Издатель Леопольдъ Зенеръ.

издано Цензурой.
Варшава 28-го Ноября 1890 г.

Der vereidete Rechtsanwalt
JULIAN SZENMAN

aus Warschau,

benachrichtigt, daß er Aufträge für alle
Gerichts-Instanzen auch in Lodz; Petriskauer-
Straße Nr. 264, Ecke Zielona, entgegen-
nimmt.

(3-1)

N. 10. Warschau, S-to Kryzaka Nr. 10.



Schuhwerk
in großer Auswahl und bester Gattung.
= Billige Preise. =
Josef Poplawski.

ooooooooooooooo

Bum Weihnachtsfeste

empfiehlt ich in reich assortirtem Lager
ff. Hendl'sche Tischmesser und Gabeln,
Dessertmesser, und Gae-
beln,
Küchen-, Fleisch-, Brot- etc.,
Messer,
Hackmesser,
Scheren,
und englische Taschenmesser,
Propfenmesser, Patentknopfen,
echt amerie. Bringmaschinen,
Fleischbackmaschinen, ohne Messer,
Christbaumständer,
Werkeugläster,
sämtliche Laubjägerentillen,
Diebstahle eiserne Tassen mit und, ohne
Einsatz,
Linoleum- und Gummi-Tepiche,
Linoleum-Läufer,
Schlitzsuhe aller Systeme, vernichtet und
unvernicet.

KARL MOGK.
ooooooooooooooo

Ein ordentlicher deutscher
Hausknecht,

welcher auch mit Pferden umzugehen versteht,
kann sich melden bei A. Stieber,
Dzielnia-Straße Nr. 1370.

Die Tabak-Niederlage
En-gros & En-detail
Clemens Willerth,

vormals Robert Fischer,
in Lodz, Nr. 786, Petriskauer-Straße Nr. 786,
empfiehlt in größter Auswahl:

Sehr gut gelagerte Cigaren der In- u. Auslandes. Zigaretten und Pa-
pierrössen, besonders den aus der Allerhöchst bestätigten Tabak- und Cigarren-Gabell der
Compagnie „LAFERME“ in St. Petersburg stammenden, als vorzüglich bekannten und
beliebten Tabak für Papierrossen und Zigaretten in Holzkisten à 1 Pfd. Packung, der sich
durch einen egalen Schnitt und angenehmen Geschmack auszeichnet und nur allein bei mir
zu haben ist, zum Preise von Rs. 2, 2.40, 3 und 4 per 1 Pfd.

Ferner empfiehlt als Weihnachtsgeschenke hochseine überraschend schön und sehr
solid gearbeitete Verstein, Meerschaum, Weichel-Spielen und Pfeifen, für deren
Echtheit ich garantire. Hülsen aus best franz. Papier „Les dernières Cartouches“,
sowie auch andere, und Havanna-Watte stellt in größter Auswahl vorrätig. Ferner hatte
Zündhölzer aus der renommierten Fabrik „VULKAN“ in Goldingen auf Lager.

Prompteste Bedienung, solide Preise.

Lukas
Apotheker Bech. Sintyholzstr.
Gerauf f. Lodz
und Umgegend
in der
Tabak-Niederlage v.
Clemens Willerth
786. Petriskauer 786.
Es behiel zu haben in
allen Zügen.

Die Würfel-Giherie von
G. Walter,
Wodziborska-Straße Nr. 44,
empfiehlt gut gearbeitete Möbel
Fagen sowie
Qualität zu soliden Preisen.

Eine Wohnung.

3 Zimmer und Küche, wenn thunlich mit
Speicher, Parterre, eventuell auch ein kleines
Haus, wird pro Neujahr gesucht. Näheres
zu erfragen in der Expedition dies. Bl.

Ein Blattbindergeselle

wird gesucht
Neue Aleksandrows-Straße Nr. 60, beim
Blattbinder R. Fried.

(3-3)

(3-3)

Schnellpressendruck von Leopold Zener

Beilage zu Nr. 282 des Lodzer Tageblatt

Alfred Reisenauer.

Eine biographische Skizze von J. G. Litten.

Er besitzt die bezaubernde Naivität eines Mozart, die Tiefe eines Beethoven, die olympische Ruhe eines Bach, die Poetie eines Chopin, die Technik eines Lausig, das Temperament eines Liszt, die Weiblichkeit eines Rubinstein . . . er ist ein Sänger, ein Poet, ein Maler, ja sogar ein . . . Robespierre . . . auf dem Clavier." In solchen und ähnlichen dithyrambischen Ergüssen wurde Alfred Reisenauer's Tournée durch Russland von der Presse begrüßt. Sein phänomenales Spiel wurde bereits in allen Tonarten gelobt, so daß er wohl als Künstler zur Genüge bekannt ist. Diese Zeilen sollen nur dem Zweck dienen, seinen zahlreichen Verehrern eine kurze Biographie des Künstlers zu bieten, über dessen Erziehung und musikalische Ausbildung bisher noch wenig oder garnichts an die Öffentlichkeit gedrungen ist.

Von vornherein sei es constatirt, daß ich R. nicht zum Helden eines Künstlerromans machen will, es sei fern von mir, um sein Haupt einen Mythenkreis von viel Dichtung und wenig Wahrheit zu weben. Reisenauer wurde als Kind weder von Indianern oder Zigeunern geraubt, noch ist er ein verläppter Fürst- oder Grafensohn, vielmehr entstammt er einer biederer, echt deutschen Bürgerfamilie.

Am 1. November 1863 zu Königsberg, Ostpreußen, der Stadt der reinen Kunst geboren, legte ihm die Muse der Kunst als Gabe in die Wiege ein Talent, welches in der Sille des elterlichen Hauses von einer liebenden, selbst selten musikalisch gebildeten Mutter gehügt und gepflegt, von tüchtigen Lehrern weiter ausgebildet und schließlich vom Altmästerr Liszt im idealen Vollendung gebracht, — sich zur herrlichsten Blüthe entfaltete. Dieses Talent zeigte sich schon im zartesten Alter. Die Mutter spielte oft und viel, während der einjährige Alfred auf seinem hohen Stühlchen neben dem Clavier saß und andächtig lauschte. Von einer wirklichen musikalischen Begabung jedoch konnte erst im vierten Lebensjahr die Rede sein. Der Knabe sang an, Melodien, die er einmal gehört, mit einem Finger ohne Fehler nachzuhören und sein kindliches Spiel pflegte er mit klarer Stimme zu begleiten. Bald darauf schenkte ihm der Vater eine kleine Violine. Voll Ernst und Eifer entlockte zwar der kleine Paganini seiner primitiven Geige Töne, die Steine erweichen konnten, aber wie oft auch das Tempo gewechselt wurde, stets blieb er im Takt. Als nun die Mutter vollends ihm systematischen Klavierunterricht zu erteilen anfing, widmete sich das Kind demselben mit wahren Feuerzeug. Wie erstaunlich seine Fortschritte, beweist, daß er mit 6½ Jahren, obgleich inzwischen auch der Schulunterricht in seine Rechte getreten war, bereits die meisten Stücke aus Louis Köhler's Führer für den Musikunterricht spielen konnte. Die gewissenhafte Mutter entschloß sich, nunmehr die weitere Ausbildung einem tüchtigen Lehrer anzuvertrauen. Ihre Wahl konnte auf keinem Besseren fallen, als auf Louis Köhler. Das Clavierspiel war für den Knaben das einzige und größte Vergnügen, falls man es ihm nur gestattete, hätte er am liebsten die ganze Nacht hindurch gespielt. Jedoch die Schularbeiten erforderten immer mehr Zeit, so daß der Musikunterricht schließlich ganz nebenständlich hätte betrieben werden müssen. Köhler, welcher nunmehr zu der festen Überzeugung gelangt war, daß Alfred wirklich berufen sei, bereitete als Stern ersten Ranges am musikalischen Himmel zu glänzen, riet den Eltern, den Knaben parallel mit dem Klassenunterricht zu Hause unterweisen zu lassen. Mit 11 Jahren spielte er bereits musterhaft die schwersten Compositionen, z. B. Bach's italienisches Concert, Beethovens große C-Dur-Sonate Opus 53 und Hummel's H-Moll-Concert u. s. w. Dabei hatte er auch in den litterarischen Fortschritten gemacht, daß er die Reise eines Tertianers erlangte.

Wenn man den Knaben fragte, welchen Beruf er wohl wählen würde, entschied er sich ohne Zaudern für die musikalische Laufbahn. Das Mutterherz jedoch schwankte zwischen Furcht und Hoffnung. Schließlich auf den Rat und die Empfehlung Köhler's begaben Mutter und Sohn sich nach Weimar, um Liszt selbst um Rath zu bitten. Der ersehnte und doch gesuchte

Moment, von dem für beide so unendlich viel abhing, nahte heran. Ohne Selbstüberhebung, aber auch ohne Gefangenheit trug Alfred einige Stücke vor. Liszt nickte wiederholts bestätig mit dem Kopfe. Als der Knabe jedoch zum Schluss Hummel's Concert anstimmte, ein Stück, das der Maestro zufälliger Weise auch als elfjährigen Knabe gespielt, trat die Erinnerung an die schöne Jugendzeit mächtig vor seine Seele. Der Greis setzte sich an's Clavier und spielte selbst das Stück zu Ende, dann ließ er unter seinen gottbegnadeten Fingern herrliche Phantasten erklingen, abwechselnd jauchzend und klagen, um dann in himmelsstürmende Akkorde überzugehen. Dann erhob er sich und die Hand wie segnend auf den Kopf des Knaben legend, aus dessen Augen helle Begeisterung strahlte, sprach er zur Mutter: "Ich rate heute jedem, der mich darum fragt, ab, Musiker zu werden. Hier ist weder ab, noch zuzurechnen, für Alfred ist die Musik der einzige vorgeschriebene Lebensweg." Bei Köhler sei er in den besten Händen, nebenbei könne er ruhig seine wissenschaftliche Ausbildung vollenden, später wolle er selbst weiter sorgen.

Mit 15½ Jahren ward auch dieses Ziel glücklich erreicht. Kurz nach bestandenem Abiturientenexamen reiste Alfred in Begleitung seiner treuen Mutter nach Rom. Hier begann für ihn ein neuer glücklicher Lebensabschnitt. Unter der strengen väterlichen Zucht des Meisters, den er verehrte, suchte er voll und ganz dessen geistprühende musikalische Individualität in sich aufzunehmen. Ganz Rom wurde auf Liszt's Lieblings Schüler aufmerksam. Als Liszt im Februar nach Pest reisen mußte, erbot sich der Botschafter v. Neudell, bekanntlich auf dem Gebiet der bildenden Künste und der Musik eine Autorität, den Unterricht inzwischen zu leiten. Daneben übernahm Blum den Unterricht in der Composition. In diesen Winter fällt auch das erste öffentliche Auftreten des jugendlichen Künstlers.

Wer weiß, ob die Eltern Reisenauer's jetzt schon ihre Einwilligung zum öffentlichen Auftreten gegeben hätten, jedoch in diesem Falle gab es kein langes Bedenken. Liszt wollte es, daher war es wohl Zeit. Cardinal Hohenlohe hatte dieses Concert zu Wohlthätigkeitsszwecken in der Villa d'Este in Tivoli bei Rom arrangiert. Vor einer selten distinguirten Gesellschaft, vor einem durchaus kunstverständigen Publikum und den ersten Kritikern der römischen Presse spielten Meister und Schüler Schuberts Märche vierhändig, dann brachte der Letztere einige Solopiceen zum Vortrag. Rauschender Beifall durchbrauste nach jeder Nummer den Saal, ein Beifall, der in der italienischen Presse ein lautes Echo fand. Mit freudiger Genugthuung begrüßten die größten deutschen Zeitungen diesen Triumph ihres jungen Landsmannes.

Wieder sekten zahlreiche Agenten Himmel und Erde in Bewegung, um Reisenauer zu einer Tournée zu engagiren, jedoch ohne Erfolg, deau mit Beginn des Sommers reiste er nach Weimar zu Liszt, den Winter dagegen verbrachte er wieder in Rom. Erst im April 1881, also als 18jähriger Jungling, trat Reisenauer endlich in einem öffentlichen Concert auf. In der London Musical Union Matinée wirkte er zuerst in dem B-dur Trio von Rubinstein mit, dann spielte er Schumann's Carnaval. Dieses erste Début fiel glänzend aus, um so größer die Beifürzung der Mutter, als der also Geeierte erklärte, er wolle der Musik als öffentlichen Beruf entsagen. Noch mußte er, seinen Engagements nachkommend, ein eigenes Concert in der Berliner Singakademie und in dem Gewandhaus in Leipzig geben. Hier theilte er der Mutter mit, er sei fest entschlossen, die Leipziger Universität zu besuchen, um Tura zu studiren. Es war nicht so sehr wissenschaftlicher Drang, der ihn zu diesem Schritte trieb, sondern weil ihn der Beruf als Künstler anfiepte. Die falsche Freundschaft und die freundshaftliche Falschheit der meisten Collegen, denen er begegnet, erfüllten sein aufrichtiges, unverdorbenes Gemüth mit Abscheu.

Der nächste Sommer verließ für die Mutter recht traurig. Die Zukunft, die sie sich schon in den rosigsten Farben ausgemalt, erschien ihr plötzlich mit düsteren Wolken verhüllt. Wer anders könnte hier helfen, als Liszt. Ihm schüttete sie ihr Herz aus. Und wie einst in grauer Vorzeit Bischof Ambrosius der ob ihres vom richtigen Wege abgewichenen Sohnes zweifelnden Monica schrieb: "Ein Kind so vieler Gebete und Thränen kann nicht verloren

gehen", ebenso antwortete Abbé Liszt in lateinischer Kürze: "Lassen Sie ihn gewähren, er kommt wieder." Und wie einst Augustin wieder auf den Weg der Jugend zurückkehrte und einer der ersten Kirchenväter des Abendlandes wurde, so war es auch mit Alfred Reisenauer. Er kam wieder. Wenn er sich auch alle Mühe gab, so konnten ihn die staubigen Pandekten doch nicht ganz gefangen nehmen, mit Allgemeintrieb es ihn zur Musik zurück. Schließlich wurde die Musik seine Lieblingsbeschäftigung. Etwa 2 Jahre hatte er studirt, da erwachte in ihm so lebhafte der Wunsch, seine jäh unterbrochene musikalische Ausbildung zu vollenden, daß er selbst die Mutter mit dem Entschluß überraschte, wieder nach Weimar gehen zu wollen.

Liszt nahm ihn mit offenen Armen auf. In Weimar verblieb er fast ein halbes Jahr. Dann nahm er auf Liszt's ganz speziellen Wunsch die Stelle eines Professors am Conservatorium in dem naheliegendem Sondershausen an. Hier lernte er den genialen Componisten und Kapellmeister Felix v. Weingarten kennen. In ihm fand er bald das verkörperte Ideal dessenigen Menschen, nach dem er sich bisher vergleichlich gesehnt. Kein Wunder, daß einninger Freundschaftsbund bald diese beiden so gleich ideal veranlagten und nach gleich hohen Zielen strebenden Naturen verband. Gemeinsam vertieften sie sich in das Studium Wagner'scher und Liszt'scher Werke und in die der klassischen Meister. Hier beginnt, was seine Mutter hoffte und heute vielleicht mit Recht nennt, "seine musikalische Wieder-ge-bur-t."

So wurde Alfred Reisenauer voll und ganz Künstler von Beruf, Künstler von Gottes Gnaden.

Die Einquartierungskommission der Stadt Lodz.

(Schluß.)

Nr. 1061 Gottfried Sieczki, 1061
Christoph Meyer, 1061 August Schulz, 1062
Friedrich Meyer, 1063 Ignaz Brzina, 1064
Christoph Spittel, 1064 Bogumił Preiß, 1064
Karl Ondra, 1065 Lebrecht Müller, 1067
Friedrich Meyer, 1068 Franz Thome, 1071/2,
1073, 1074 Schwarz, Birbaum u. Löw,
1077 Karl Aurich, 1078 Gnauck's Erben,
1088 Robert Heide, 1089 Ludwig Müller,
1093 Karl Schleiß, 1094 Wilhelm Löber,
1094a Ernst Ullrich, 1095 Heinrich Bauer,
1097 Robert Müller, 1098 Neissner's Erben,
1099 August Simmt, 1099a Emanuel Paris,
1100 Rosalie Wagner, 1103 Gustav Kaiser,
1103a Emilie Müller, 1104 Henriette
Kunkel, 1106 Franz Lorenz, 1107 Anton
Nau, 1107 Karl Krause, 1108 Sa-
muel Nels, 1109 Emanuel Lunat, 1109a
David Frischmann, 1113 Nathan Braude,
1113 Mojciech Protopiński, 1113 Wilhelm
Muth, 1113 Wenzel, 1113 Wojciech Spie-
wak, 1113 Łwardowski, 1113 Johann On-
dranicki, 1114 Leopold Träger, 111 Mojes
Dembinski, 1114 Christoph Dittbrenner, 1114
Stanislaus Lewartowski, 1114g F. Alter,
1115 Karl Laube, 1116 Emanuel Cerasi,
1120 Mannberg und Goldammer, 1124b
August Neumann, 1124e Reinhold Rath,
1125 Johanna Ginter, 1125a Bötticher's Er-
ben, 1126 Julius Zielle, 1126 Josef Thoma,
1129 Katharina Preisentanz, 1130 Mojes
Peter, 1131b Anton Müller, 1133 Heinrich
Horn, 1133 Wilhelm Böck, 1134 Fischel
Elbinger, 1135 Heinrich Grünewald, 1135a
Gustav Hesse, 1135a Sebastian Krebsch,
1135b Peter Grant, 1136 Wilhelm Blaef,
1137 Halda Hentsch, 1140 Ludwig Meyer,
1141 Barbara Hesse, 1144 Wilhelm Minicel,
1146 Gustav Hauff, 1147 Marian Schiman-
kiewicz, 1148a Heinrich Dreiling, 1149 Franz
Diesner, 1149h Karl Petroll, 1150 Reinhold
Müller, 1151 Meyerhold's Erben, 1151a
Josef Luchs, 1152 Adolf Reileich, 1152 Josef
Meissner, 1152 Wilhelm Lewi, 1153 F. Bo-
zechowski, 1154 Wilhelm Nić, 1157, 1158,
1159, 1160 Ludwig Grohmann's Erben, 1167
August Reileich, 1168 August Simmt, 1169
Oscar Böhm, 1170 Johann Matys, 1171
Theresa Teiber, 1172 Anton Dasler, 1174
Wilhelm Wall, 1176 Wahl und Wieder,
1178 Ferdinand Horn, 1179 Alexander Niko-
lajew, 1180 Emanuel Lissner, 1182 Johann
Chrapci, 1183 Ignaz Schimpich, 1185

Joseph Bedzel, 1185a Amalie Wagner,
1186 Richter und Wilke, 1186 Emanuel
Cerasi, 1186 Richter und Wilke, 1189
Jakob Kempinski, 1192 Johann Rytschal,
1192 Christian Gärtner, 1197 Ferdinand
Draiche, 1198 Friedrich Zoller, 1199/1200
Józef Brzozowski, 1224 Leo Jaslewicz,
1232 Thomas Wiczorek, 1232/3 Siegmund
Barocinski, 1232 Reinhold Graf, 1234 Adolf
Feldweg, 1234 Albert Hochdinger, 1235
Gustaw Bier, 1252 Adam Czerniewski u. Heisler,
1252 Karl Czerniewski, 1252 Kazimierz Malin-
owski, 1252 Maria Egler, 1254 Adam
Bernhard, 1254 Gottlieb Ehardt, 1254c
Waclaw Negret, 1255 Bialkowski, 1255 Ju-
lius Beck, 1257 Adolf Strohbach, 1257
Josef Golz, 1258 Ulrich's Erben, 1259 Mo-
ritz Schönberg, 1260 Józef Valle, 1260 Ka-
rolina Stegemeyer, 1261 Johann Trullai,
1262 Johann Hetig, 1262 Josef Greif, 1262
Józef Wyricht, 1262 Josef Mateiko, 1262b
Adolf Mitzner, 1262f August Priese, 1262f
Wolff und Fechner, 1263 August Richter,
1263 Józef Kurzlamski, 1263a Julius Bartich,
1263 F. Wildemann, 1263e Johann Ferster,
1265 Friedrich Meyer, 1265 Friedrich Wilde-
mann, 1266 Józef Kalissa, 1266 Paul
Kwarcin, 1266 Johann Löffler, 1266 Józef
Kuciarczowski, 1266 Józef Bedzel, 1266a Fer-
dinand Braun, 1267 Wilhelm Thiele, 1267
Józef Müller, 1267 August Rudolf, 1267
Ernst Kreitscher, 1268 August Michel, 1268
Franz Schäfer, 1268 Karl Fischer, 1269
Gottlieb Koch, 1271 Hermann Neubert, 1271
Christian Priese, 1271 Ehrenfried Schöttle, 1271b
Paul Richter, 1272 Christina Reichel, 1273
August Buchwald, 1275 Gustav Schöppen,
1278 Józef Jarisch, 1282 Karl Jany, 1282
Johanna Kuzynska, 1283 Krönings Erben,
1287 Franz Sinbermann, 1288 Julius Al-
brecht, 1289 Karl Kröning, 1289 Franz
Sinbermann, 1290 Gebüder Kindermann,
1290 Brachmann's Erben, 1295 Steinbauer's
Erben, 1296 Wilhelm Müller, 1298 August
Eckert, 1299 Bernhard und Brade, 1300
Heinrich Leisch, 1300a Leopold Hardt, 1304
Hillmar Bräutigam, 1307 Julius Fulde,
1312 Heinrich Bechtold, 1317 Julius Korm,
1318 Engelbert Fischer, 1319 Amalie Klose,
1325a Julius Dybics, 1325 R. Brzinski,
1326 Bockstein, 1332 Karoline Kühnel,
1339 Dietrich und Bink, 1341 Karl Eilen-
feld, 1342 Karoline Wagner, 1347 Emanuel
Lunat, 1350 Moritz Gingel, 1351 Emanuel
Lunat, 1352 Otto Knob, 1356 August
Liebchen, 1361 Franz Müller, 1361 Maria
Wagner, 1361 Eduard Herschel, 1362 Józef
Franz, 1363 Benjamin Fulde, 1368 Florian
Krebs, 1369 Józef Fränkel, 1370 Julius
Eichler's Erben, 1375 Ignaz Vogel, 1377/8
Ignaz Vogel, 1388 Salomea Beckiold, 1392
Kopelmann, 1394 Józef Gamp, 1408 Franz
Müller, 1409 Adolf Bechtold, 1409a Scherer
und Mai, 1419 Anton Jäkel, 1425 Johann
Röhl, 1426 Anton Pohl, 1426 Reiter, 1426
Johann Krause, 1426b Wilhelm Kernhoff,
1427 Sophie Beck, 1429 Schmidt's Erben,
1431 Julius Schlesser, 1432 Wittwe Maier,
1433 Knapki, 1435 Heinrich Fiedler, 3
Lieberman: Mordla, 5 H. Blinbaum, 18
Rubinowitsch und Kopel's Erben, 24 Anton
Kozulski, 25 Kasimir Stachowski, 27 Laurentius
Kucinski, 28 Barbara Dobrowolska, 32
Ludwig Chmielewski, 35 Laibowicz und Schwarz,
39 Józef Lipowksi, 54 Neibenbach und Piot-
rowski, 64 Stanislaus Kubasiewicz, 64 Adam
Grohmann, 76 Maria Kucinska, 86 Anton
Wolkowski.

Unterzeichnet von der Einquartierungs-Commission: St. Reimann, R. Finster, J. Baier, J. Eribachowski, H. Berlinski, A. Gattermann, M. Tobias, R. Ehardt.

Secretair: J. Libischowski.

Fahrplan der Lodzer Fabrikbahn		
Von Lodz abgehende Züge:		
Nr. 2) um 6 Uhr 10 Min.	Früh,	
" 4) " 7 " 45 "	Früh,	
" 6) " 1 " 5 "	Mittags,	
" 8) " 5 " 55 "	Nachmittags,	
" 10) " 9 " 30 "	Abends.	
Zu Lodz ankommende Züge:		
Nr. 1) um 8 Uhr 40 Min.	Früh,	
" 3) " 10 " 15 "	Vormittags,	
" 5) " 4 " 35 "	Nachmittags,	
" 7) " 8 " 50 "	Abends,	
" 9) " 10 " 30 "	Nachts.	

Gebethner & Wolff,

Instrumenten- und Musikalienhandlung,
Petriskauer-Straße 18, 1. Etage,



erhielten einen neuen Transport von

Flügel und Pianinos.

Bestellungen auf Reparaturen, Stimmen,
sowie Transport von Instrumenten werden
angenommen.

4)

Die Moskauer Deutsche Zeitung

(22. Jahrgang)

herausgegeben von

C. Kicherer und G. Hannemann

erscheint ohne Präsentvezensur täglich, außer nach Sonn- und Feiertagen, enthält in- und ausländische Korrespondenzen, politische Leitartikel, ein reiches Feuilleton, Moskauer Lokal-Nachrichten, Theater- und Künstlerberichte, Petersburger und Berliner Roussettel, Telegramme der Nordischen Telegraphen-Agentur, wodurch die Leser im Innern des Reichs alle politischen Neugkeiten früher als durch eine andere deutsche Zeitung erhalten.

Insetate finden durch die Moskauer Deutsche Zeitung entsprechende Verbreitung in allen deutschen Kreisen Moskaus, sowie im Innern Russlands.

Der Abonnementspreis beträgt 10 Kop. für die viergeschalteten Seiten, im Reglementheil 20 Kop. auf der ersten Seite 30 Kop.

Der Abonnementspreis beträgt:

Mit Zustellung in Moskau und ganz Russland	ohne Zustellung in Moskau:
für ein Jahr 10 Rubl. — Kop.	für ein Jahr 8 Rubl. — Kop.

" 1/4 " 5 " 50 "	" 1/2 " 4 " 50 "
------------------	------------------

" 1/4 " 3 1/2 " — "	" 1/4 " 2 " 50 "
---------------------	------------------

1 Monat 1 " — "	1 Monat 1 " 85 "
-----------------	------------------

Redaktion und Expedition der Moskauer Deutschen Zeitung: Ecke des Uchitschi Brud' Boulevard und Charltonjewski Pereulok, Haus N. A. Meinhard Nr. 199.

Fabrik wattirter Decken

von Emma Rampold,

Ramienka (Finster-) Straße Nr. 1418 c, 2. Etage,

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager in

Cachemir-, Woll- und Seiden-Atlas-, sowie Baumwollstoff-

Steppdecken,

nach Wiener Art und in den geschmackvollsten Mustern gearbeitet.

Preis von 5 bis 20 Rubl. pr. Stück.

Glycérin-Puder,

erzeugt einen weissen Teint.

Brocard & Co.

Wir bitten zu beachten, dass dieser Puder von der Moskauer Medicinal-Behörde untersucht ist und nichts Gesundheitsschädliches enthält.

10-6

DIE PAPIER-NIEDERLAGE U. CONTOBÜCHER-FABRIK

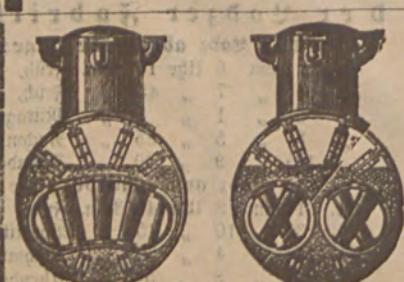
A. J. TYBER,

47. Petrikauer-Straße 47,

empfiehlt zum bevorstehenden Jahreswechsel ihr grosses Lager von Haupt-Büchern, Cassa-Büchern, Journalen, Memorialen, Lagerbüchern, Strazzien, Copir-Büchern, Wechsel-Copir-Büchern, Tage-Büchern etc. etc.

Beliebte Liniaturen, Stärken und Format werden ebenfalls auf Bestellung prompt, solid und billigst angefertigt.

3-2



Galloway-Kessel,
II. Cornwall-Kessel mit Gallowayrohren
(als Spezialität),
sowie auch andere Dampfkessel nach
bewährten Systemen liefert die
Maschinenfabrik u. Eisengießerei
Mannaberg & Goldammer,
vorm. Carl Söderström, Lodz.

Ausführliche Prospekte und Anschläge gratis.

51)

Редактор и Издатель Леопольд Зонер.

Theater Varieté.

Heute Mittwoch:

Die Eiffelthurn-Damen,
Bankier Moses Beitelstock auf der Pariser Weltansstellung.
Romische Scene mit Gesang und Tanz, ausgeführt vom ganzen Personal,
12 Damen.

Nächste Debuts: Die Dame:

Mademoiselle Vilette und Grève, französische Chansonnetten,

Krl. Anna Korán, deutsch-ungarische Liedersängerin.

Die Direction L. Sylvandier

5)

LODZER CONCERTHAUS.

Mittwoch, den 10. December 1890:

2. grosses Concert des Claviervirtuosen

ALFRED REISENAUER

Der Billetverkauf findet in der Instrumenten- und Musikalien-Handlung der Herren Gebethner & Wolff, Petrikauerstrasse Nr. 18, 1. Etage, statt.

Anfang präzise 8 Uhr, Programme an der Casse.

Das Damen-Mantel- und Kleider-Magazin von

Sucher Lewkowicz,

Petrikauer-Straße Nr. 267, im Hause des Herrn Czapiewski, über der Conditorei des Herrn Wüstehuebe,

empfiehlt dem geehrten Publikum der Stadt Lodz und Umgegend sein reich assortiertes Lager von in- und ausländischen Corde- und Plüschtäscheln, seidenen und Plüschtäscheln, auch Plüschtäscheln nach den neuesten Fagon zu sehr mäßigen Preisen. Auch werden Bestellungen von gelieerten Stoffen für Pelze und Mäntel nach der neuesten Fagon ausgeführt und reelle Bedienung zugesichert.

Bestellungen werden auf's Sorgfältigste und Schnellste effectuirt.

Noch mache ich auf mein großes Lager von Pelzgarnituren, Pelzfutter und Pelzbesatz für Damenpelze aufmerksam.

PROF. KOCH'S EPOCHEMACHENDE ENTDECKUNG.

Die Heilung der Schwindfucht (Tuberkulose).

Gemeinverständlich dargestellt von Dr. H. Feller.

Mit einem vorzüglichem Portrait des Prof. Koch.

Preis 50 Kop.

(10-8)

Zu haben in der Buchhandlung R. SCHATKE.



Die Geschäftsbücher-Fabrik und Buchbinderei von W. KREUSCH,

die seit dem Jahre 1828 in
WARSCHAU, Zabia Nr. 4, besteht,

empfiehlt fertige Geschäftsbücher. Bestellungen werden schleunigst

ausgeführt. Hauptniederlage von Notenpapier.

Verschiedene Tinten,

wie Buch-, Copir- und Noten-Tinten von Aug. Leonhardi
in Bodenbach, N. Antoine & Fils in Paris, Popp & Co. in Prag,

wie auch

praktische Farbe-Rässen „Eureka“

empfiehlt sogenannte „Eureka“

dem geehrten Publikum zu billigsten Preisen die

Papier- und Schreibmaterialien-Niederlage von

A. J. Tyber,

3-3) Lodz, Petrikauer-Straße Nr. 786/47.

Dr. J. Birencweig,

auschließlich Haut- und Geschlechts-Krankheiten,

Ecke der Podlowska- und Wschodniastraße

Nr. 48 (vis-à-vis H. Abel), empfängt Kränke

von 11-1 Uhr und von 3-7 Uhr Nachm.

D-r.

HENRYK KOHN

ist nach Berlin verreist.

U h r e n .

Billigt:

Goldene, silberne, Stahl-

und Nickel-

UHREN

der renommiertesten Genfer

Fabriken

Als Novität:

Alle 8 Tage ein Mal aufzuhören.

Goldene und silberne Bijouterie.

Waaren neuester Fagon.

Selbstspielende Musikwerke.

Reparaturen mit zweijähr. Garantie.

Bestellungen aus der Provinz gegen

Postnachnahme. Preislisten franco.

Warschau,

Neue Welt (Nowy Świat),

Ecke der Chmielnica.

M. Pozzi

Patent- und
Technisches Bureau

C. v. Ossowski, Ingenieur,

Berlin W. 35, Potsdamerstr. 108, I.

besorgt Patente aller Länder und

ertheilt Auskunft in sämtlichen

techn. und commerc. Angelegen.

D-r. ELLRAM

ist aus Berlin zurückgekehrt.

Sprechstunden wie früher, von 9-11 Vorm.

und von 2-4 Uhr Nachm.

Petrikauer- u. St. Andreastraßen-Ecke.

befördert in
existirenden ANNONCEN
sämtliche
Zeitung

E. MARKBAF.

Schnellpressendruck von Leopold Zoner

Литературно-художественное изображение

Бюллетень № 28 декабря 1890 г.